

hat das Abkommen mit nach einem Jahr ratifiziert. Das sog. Remy-Abkommen nach den freien Schließungs-Verkehr vor, um jedem einzelnen geschädigten Franzosen zu ermöglichen, bei den Deutschen Bestellungen zu machen. Die Alliierten machten diesem Abkommen keine Schwierigkeiten. Die Reparationskommission setzte die Höhe der Schadlostellungen für Frankreich für das Jahr 1922 auf 950 Millionen Goldmark fest, für die gesamten übrigen Staaten auf nur 500 Millionen. Diese Summe ist aber nur für 209 Millionen Sachleistungen, weil es nicht mehr anforderte. Und von diesen entfallen auf den eigentlichen Wiederaufbau nicht mehr als 20 Millionen! Die Lieferungen im freien Verkehr betragen bis zum Ablauf des Jahres 1922 sage und schreibe nur 2370 000 Goldmark! Es wurde nicht mehr angefordert.

Nach alledem kann sich der nächste Beurteiler dem Eindruck nicht erziehen, daß Frankreich von all den Möglichkeiten, bei dem Wiederaufbau von Zeugnissen Hilfe zu erlangen, kein Gebrauch machen wollte, mit anderen Worten: daß Frankreich eine allzu rasche Förderung des Wiederaufbaues garnicht wünscht. Frankreich will die „offene Wunde“ erhalten. Es braucht sie für seine Innen- wie für seine Außenpolitik. Für seine Innenpolitik, um den daß gegen Deutschland nachzukämpfen, für seine Außenpolitik, um für sein gewalttätiges Vorgehen gegen Deutschland einen Vorwand zu besitzen.

und zugleich blinder Hut entzündende Bemerkung findet sich auch in anderen Blättern. Ferner propagiert man in der Pariser Presse energisches Zurückgehen bei der Entreibung der Kohlensteuer sowie dratistische Zwangsmaßnahmen gegen die Steuerverweigerer. Poinecare soll sich schließlich gegen bemüht haben, den Einbruch der Londoner Börse von dem Zweifel an der Ausdauer und Entschlossenheit Frankreichs an der Ruhr herzuverursachen habe, zu vernichten. Wirklich löst er erklärt haben:

„Der frühere Mitarbeiter des Herrn Briand ist aus eigener Initiative und auf seine eigene Verantwortung hin nach London gefahren.“

Die Konferenz beendet.

Gestern Abend reisten Thénault und Jaffar zurück. Eine offizielle Verhandlung mit Poinecare fand nur am Sonntag, nicht am Samstag, statt. Ein weiteres Gespräch zwischen Poinecare und den Belgiern wurde beschlossen. Poinecare reist schon in nächster Zeit nach Brüssel.

Die Instruktionen

für Dr. Mayer und Dr. Bergmann.

Der Telegrammwechsel zwischen Auswärtigen Amt und Pariser Botschaft.

Die Frage, ob der deutsche Vertreter in Paris ermächtigt war, der dort Anfang Januar folgenden Konferenz förmliche Vorschläge zu unterbreiten, bildet noch immer den Gegenstand von Zweifel und polemischen Erörterungen in der französischen Presse. Wir veröffentlichen daher die nachstehenden Mitteilungen über den damaligen Telegrammwechsel.

Am 31. Dezember 1922 wurde der Botschaft folgendes telegraphiert:

„Bitte der dortigen Regierung baldmöglichst unter Hinweis auf heutige Hamburger Rede des Reichskanzlers, die Standpunkt der Reichsregierung in Reparationsfrage ausführlich darzulegen, offiziell mitzuteilen, daß Reichsregierung im engen Einvernehmen mit maßgebenden Vertretern deutschen Wirtschaftslebens die in Deutschland vorhandenen Möglichkeiten für eine endgültige Regelung der Reparationsfrage geprüft und danach einen Plan ausgearbeitet hat, zu dessen Durchführung die Unterstützung deutscher noch immer den notwendigsten Maßnahmen und Anstrengungen bedürftig ist.“

„Sie wollen hieran Erläuterungen knüpfen, daß einem Vertreter der Reichsregierung Gelegenheit gegeben werde, unseren Plan der in Paris zusammenzutretenden Konferenz zu unterbreiten und mündlich zu erläutern. Bergmann werde vom 2. Januar ab in Paris sein.“

Dr. Mayer antwortete auf die Instruktion vom 31. Dezember mit Telegramm vom 1. Januar wie folgt: „Auf Telegramm vom 31. Dezember. Da Poinecare gestern vormittag durch Chamberlaindelegationen, nachmittags bis spät abends durch Senatsdelegationen, und nach dem Auftakt des Abkommens des auch heute in Paris, aber in der Öffentlichkeit ungenügend ist, ob Poinecare abstimmt, habe ich Auftrags loben bei Beretti vollzogen.“

Dieser notierte sich die Mitteilungen und wird sie noch heute Poinecare weitergeben.“

Am selben 1. Januar riefte das Auswärtige Amt vorstehend und für alle Fälle an die Botschaft für Staatssekretär Bergmann am nächsten Tage in Paris eintreffen sollte, folgende Drahtmeldung:

„Hals Ihnen unserm Auftrag entsprechende Gelegenheit gegeben wird, unseren Plan der dortigen Konferenz mündlich zu erläutern, sind Sie ermächtigt, auf Wunsch die finanztechnische Seite unseres Planes in Form eines Aide-memoire schriftlich vorzulegen.“

Am 2. Januar kam von dem inwärtigen eingetragenen Staatssekretär Bergmann die erste Meldung aus Paris. Sie lautet wie folgt:

„Informierte ab in Paris sein.“

Am 3. Januar wurde der Botschaft für Staatssekretär Bergmann am nächsten Tage in Paris eintreffen sollte, folgende Drahtmeldung:

„Hals Ihnen unserm Auftrag entsprechende Gelegenheit gegeben wird, unseren Plan der dortigen Konferenz mündlich zu erläutern, sind Sie ermächtigt, auf Wunsch die finanztechnische Seite unseres Planes in Form eines Aide-memoire schriftlich vorzulegen.“

Am 4. Januar wurde der Botschaft für Staatssekretär Bergmann am nächsten Tage in Paris eintreffen sollte, folgende Drahtmeldung:

„Hals Ihnen unserm Auftrag entsprechende Gelegenheit gegeben wird, unseren Plan der dortigen Konferenz mündlich zu erläutern, sind Sie ermächtigt, auf Wunsch die finanztechnische Seite unseres Planes in Form eines Aide-memoire schriftlich vorzulegen.“

Am 5. Januar wurde der Botschaft für Staatssekretär Bergmann am nächsten Tage in Paris eintreffen sollte, folgende Drahtmeldung:

„Hals Ihnen unserm Auftrag entsprechende Gelegenheit gegeben wird, unseren Plan der dortigen Konferenz mündlich zu erläutern, sind Sie ermächtigt, auf Wunsch die finanztechnische Seite unseres Planes in Form eines Aide-memoire schriftlich vorzulegen.“

Neue Zeichenbefehle.

Wesentlichen. 16. April. Von den Franzosen sind am Sonntag die Zeichenanlagen Norddein III und IV (Ehrent) und Vereinigte Westdein (Stimm-Kongress) besetzt worden. Beide haben keine Kutschergänge. Mithin diesen beiden Zeichen wurden auch die gesamten Zeichenanlagen von Westdein (Westdein-Kongress) besetzt. In Norddein besetzt. Auf Westdein konnte ebenfalls festgehalten werden, daß die Kohlen- und Brettkeller besonders inspiziert und plündert wurden. Ferner wurde am Sonntag von den Franzosen der westliche Teil der Straße von Westdein bis Westdein, wie an der militärischen Norddein liegt, mit Besatzung besetzt.

In Nature I haben die Franzosen am Sonntag Morgen an der Jedge „Wittor“ und auf den Jedge „Tolern“ die Kohlenlager besetzt. Ferner besetzten sie die alten Müllergänge und die Werte der Gesellschaft für Feuererzeugung. Am Sonntag Morgen fand der Bahnhof Rangel bei Dortmund, das Ziel der Menge, die der Bahnhof Rangel für die Eisenbahn von den Franzosen besetzt worden. In Dortmund ist eine Kontrolle für den Personen- und Güterverkehr eingerichtet worden.

Ein unerhörter Eingriff.

Die französischen Besetzungsbehörden sind namentlich auch in verschiedenen Orten des abgesetzigen Gebietes dazu übergegangen, ähnlich wie im Ruhrgebiet, an Vadenbesitzer die unerhörte Verlangen zu stellen, die Plakate der Rheinland-Kommunisten über sonstiger Besetzungsbehörden an den Vadenbesitzer zu übergeben und anzuhängen. (1) Die Rheinland-Kommunisten suchte dieses ungeheuerliche Verlangen damit zu begründen, daß diese Plakate an den Anzeigenplätzen oder den Säulen häufig abgekratzt oder unleserlich gemacht worden sind. Sie versuchte, ihre Entschuldigung damit zu rechtfertigen, daß sie sich aus dem Rheinland-Abkommen das Recht beilegte, Schaufenster für solche Zwecke zu rekurrieren.

Reichsminister Dr. Brüning über Wirtschafts- und Reparationsfragen.

Dresden, 16. April. Im Namen der am Sonntag den 15. des. Mts. in Dresden abgehaltenen 19. ordentlichen Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Industrieller hielt Reichsminister Dr. Brüning über die Wirtschafts- und Reparationsfragen eine Rede über das Thema: „Wirtschafts- und Reparationsproblem.“ Im ersten Teil seiner Ausführungen wies der Minister auf die nach dem Willen des Friedensvertrages von Versailles statgefundenen Reparationsverhandlungen hin, die er herbeiführte, aber eine Vereinigung der einzelnen Wirtschaftskreise und Reparationsfragen, als eine Lösung mit sich gebracht haben. Was die Zahlungsverpflichtungen anbelange, so sei es der deutschen Regierung nur unter Aufwendung aller Kräfte möglich gewesen, die fälligen Ratenzahlungen auszuführen. Bei dieser Gelegenheit hob der Minister einen Widerspruch des Gouverneurs der Bank von England hervor, der darauf hinausläufe, daß Deutschland mit einer Kriegsschuld von 132 Milliarden Goldmark dem Ausland gegenüber kein wirtschaftlich Schuldner sei, ein Auspruch, der auch im übrigen Ausland geteilt werde. Die diesbezügliche Reparationspolitik der Regierung Cuno tennezeichnete der Redner als ausgesprochene Wirtschaftspolitik, da man nur durch diese die Reparationsfrage lösen könne.

Sammlung

für die bedrängte Ruhrbevölkerung.

Weitere Spenden: Sachschöpfende 20 000 Mark.

Vortrag 2 972 023, insgesamt 2 992 023 Mark.

Weitere Spenden recht dringend erbeten!

Zur Ruhrbesetzung übergehend erklärt: der Minister, daß es Frankreich nicht mehr darum zu tun sei, wirtschaftliche Fragen zu lösen, daß vielmehr politische Momente die Grundlage für dieses reaktionäre Unternehmen bilden. Was dort an der Ruhr geschähe, sei eine Kette von Vorkäufen und Käufen, wie sie nur im deutschen Reichstag und im Reichstag der Alliierten zu neuen Verhandlungen kommen. Er werde es keine deutsche Regierung geben, die einen Vertrag unterzeichne, der von Deutschland mehr verlangt, als es zu leisten vermag. Wir müssen zahlen hören, die sich im Bereiche des öffentlichen Lebens und mit diesen die Verantwortung der Ziffern fordern, damit die deutsche Wirtschaft sich auf die daraus für sie erwachenden Ausgaben einstellen könne. Die Grundlagen unserer Wirtschaft dürfen aus nicht genommen werden. Wird auf der anderen Seite Entmilitarisierung des Rhein- und des Westens durch die Alliierten gefordert, so fordern wir unterdessen die Räumung des Westens und Rücklandes von fremden Militär, denn wir wollen das Rheinland wieder haben. Der Redner schloß: Wir wollen Rhein und Ruhr wieder haben, weil wir unter deutschen Vorkäufen für uns haben wollen. Wir brauchen keine Besetzung und Kontrolle. Wir wollen uns nicht herantreiben lassen zu einer Kolonie Frankreichs. Der Kampf an Rhein, Ruhr und Saar ist kein Kampf um diese allein, sondern er ist ein Kampf um das Vaterland.

Der bayerische Widerstand gegen das Schicksal.

München, 14. April. Der Ministerialrat ist am heutigen Vormittag bereits wieder zu einer Sitzung zusammengetreten. Das Gericht, das die Kampfgemeinschaft und die Vereinigten Vaterländischen Verbände der Regierung ein Ultimatum gestellt haben, das bis 6 Uhr abends abzuhandeln ist, ist nicht genehmigt. An den Stellen der Münchener Arbeiter wird betont, daß es sich jetzt nicht um eine Personfrage handle, sondern um eine Frage prinzipieller Natur, nämlich die Stellung Bayerns zum Weizsäcker Staatsvertrags um Schutze der Unabhängigkeit. Die letzte nicht mehr auf dem Weizsäcker Vertrag zurückzuführen ist. Man müßte schon den ersten Verhandlungen Widerstand entgegenbringen, um nicht, damit nicht auf dem Umwege über Weizsäcker die bayerische Bewegung ihrer vollstimmigen Führer dazu gebracht werden könnte, sich nicht genehmigt, die Forderung und die Bewegung formellen Reichsbeschlüssen zum Opfer zu bringen.

Außer der Erklärung, daß die vaterländischen Verbände mit ihrer ganzen Macht sich für die Wahrung des Reichsstandes halten und den Volkswagen verhindern würden, wurde von den Verbänden weiter verlangt, daß die bayerische Regierung sich weigere, an der Verhaftung in irgend einer Weise teilzu nehmen, daß sie weiter sofort beim Reich den Antrag auf Aufhebung der Schußgesetze stelle und daß das Verfahren gegen die Beteiligten

vor ordentliche bayerische Gerichte gebracht werde. Die Regierung kann diese Bedingungen zwar nicht annehmen, sie wird aber, wie es heißt, unfreudig dahin wirken, daß weitere Maßnahmen aus Gebiete nicht ergehen. Es werden 30 000 Mann und auch 30 000 Mann genannt, gegen die die Strafverfahren schweben sind ein Aufstand in Aussicht stellen könnte.

Aus Stadt und Umgebung

Neuregelung des Gold- und Metallhandels.

Zwei Gesetze von großer Dringlichkeit und Bedeutung liegen jetzt dem Reichstage zur Beschlußfassung vor. Ein Gesetz über die Einfuhr von Gold und Wertpapieren für Gold- und Goldstücke in die Schweiz. Der zweite Gesetz soll die Einfuhr von Gold und Wertpapieren in die Schweiz ermöglichen, die sich auf diesen Geschäftszweig beziehen, der nur beschränkt bilden konnte, weil keine Gold- und Wertpapieren in die Schweiz gelangen konnten. Der dritte Gesetz soll die Einfuhr von Gold und Wertpapieren in die Schweiz ermöglichen, die sich auf diesen Geschäftszweig beziehen, der nur beschränkt bilden konnte, weil keine Gold- und Wertpapieren in die Schweiz gelangen konnten. Der dritte Gesetz soll die Einfuhr von Gold und Wertpapieren in die Schweiz ermöglichen, die sich auf diesen Geschäftszweig beziehen, der nur beschränkt bilden konnte, weil keine Gold- und Wertpapieren in die Schweiz gelangen konnten.

Der Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit Edelmetallen, mit Edelfsteinen und Perlen steht nunmehr, um dem Hebel zu dienen, die Einfuhr des Erlaubniszuges für die in Betracht kommenden Gewerbebetriebe vor. Die Erlaubnis für den Handel mit Edelmetallen, Edelfsteinen und Perlen, während der letzten Jahre verneht. Edelfeste und private Gesetze, Telegraphen- und Fernsprechanlagen werden in gemeinsamer Weise geschätzt; außerordentlich umfangreich sind die in Fabriken begangenen Diebstahle an Metall- und Edelmetallen, an Draht- und Kupferleitungen etc. Die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen reichen zur Bekämpfung der Metalldiebstahle nicht aus. Außerordentlich stark war auch die Zahl der Antauststellungen für Edelmetalle gemessen. Sie boten einen schädlichen Anreiz zum Diebstahl von Edelmetallen, Edelfsteinen und Perlen, wurden vielfach durch die Gefahr an die Zahl des Berechnens gebracht. Diefem schweren Uebelstand wird zweifelslos am wirksamsten durch die Einführung des Erlaubniszuges aus für den Handel mit Edelmetallen begegnet. Die Erlaubnis geht in dieser Hinsicht auf 5 Millionen Mark, vor ohne vorgeschriebene Erlaubnis ein Gewerbe mit Edelmetall, Metallbruch etc. betreibt oder den im Gesetz enthaltenen näheren Vorschriften zuzuhilfen handelt. Straftat des Edelmetallhandels, wenn aus Edelmetallen, Edelfsteinen und Perlen Metallen ankauf, die aus Diebstählen oder Hehlereien herrühren.

Beide Gesetze, deren künftige Verabschiedung von der Regierung ausdrücklich gewünscht wird, werden dazu beitragen, die Einfuhr von Edelmetallen, Edelfsteinen und Perlen von der Zollkontrolle zu unterziehen.

Rein für Helmatland.

Der zweite Vortrag des Studentrats Dr. Frank im Saal, der mit seinem Vortrage Goethe und der Frau im November v. J. in großen Umfang fand, findet nunmehr im Saal der Kammerkassiers statt. Er wird über das Thema „Schiller's Thüringer Tage“ sprechen. In den Vortrag wird sich wieder die Vorkühnung von Lichtbildern anschließen und zwar über das spätere Thüringen. Zugelassen sind nur Mitglieder im Alter von über 14 Jahren. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 200 Mark, für Schüler (einen) 100 Mark. Karten sind bei Herrn Rausch vom Wittmoos ab zu haben.

Der Überbürgermeister fällt fort.

Im verklärten Gemeindevorstand des Kreisgerichts Landtags wurde der Abgänger Stadtvorstanderverammlung. Der neuen Stadtordnung fertig werden. Die Bestimmungen der Stadtordnung werden im Herbst in Kraft treten. Gegenüber der Vorlage weitestgehend verifiziert. Die amtliche Bezeichnung Überbürgermeister wurde beseitigt. Es soll fortan nur noch Bürgermeister geben.

Ausordnung der Rinderfahrkarten.

Entsprechend dem Wunsch des Reichstages dürfte die Verkehrsverwaltung die Freifahrt der Rinder bis zum 6. Lebensjahre, die Ausgabe von Rinderfahrkarten bis zum 12. Jahre ausdehnen, um kinderreichen Familien entgegenzukommen.

Die Neuordnung der Stammbuchbestimmungen wird zurzeit in Reichsministeramt in Vorbereitung. Beabsichtigt ist eine neue Fassung der Grundbücher entsprechend den Feuerungsverhältnissen, wie sie bereits einmal im Vorjahre vorgenommen worden ist. Es soll dadurch verhindert werden, daß die Feuerungsverhältnisse höher sind als die personellen Grundbücher. Die Frage der Stammbuchbestimmungen der Grundbücher wird ebenfalls bei dieser Gelegenheit neu geregelt werden. Zunächst finden Besprechungen mit den Ländern und Kommunen statt, denen dann Verhandlungen mit den Organisationen folgen werden.

Wahrscheinliche Besätze in Personaltat.

Ein für die Beamtenwelt bedeutsames Urteil, wonach für Klagen gegen wahlrechtswidrige Neuzugänge in Dienststellen Personalrat der Reichsministeramt in Vorbereitung ist, hat den Wahrscheinlichkeit der Klagen. Der Klager, sein Vater Beamter im Reichspostamt, wurde 1916 und 1917 nicht zur Stellenausschreibung zugelassen, sondern erst 1918. Er gelang auch und wurde als Stellvertreter angestellt. Jetzt Klage auf Erlass der Stellenausschreibung. Die Klage wurde zugelassen auf unabh. Bericht, zum die damals angestellt sein Vorgänger an die zuständige Oberpostdirektion erhalten habe; für früherer Zulassung würde er auch früher bekannt haben und früher Stellvertreter geworden sein. Seine Klage auf Erlass der Stellenausschreibung wurde zugelassen auf unabh. Bericht, zum die damals angestellt sein Vorgänger an die zuständige Oberpostdirektion erhalten habe; für früherer Zulassung würde er auch früher bekannt haben und früher Stellvertreter geworden sein. Seine Klage auf Erlass der Stellenausschreibung wurde zugelassen auf unabh. Bericht, zum die damals angestellt sein Vorgänger an die zuständige Oberpostdirektion erhalten habe; für früherer Zulassung würde er auch früher bekannt haben und früher Stellvertreter geworden sein.

Die Falkner auf Gindenhöhe.

Roman von Reinhold Ortmann.

[56]

(Nachdruck verboten.)

„Eine Mitteilung darüber wäre schon deshalb unzulässig, weil die gerichtliche Untersuchung noch keineswegs abgeschlossen ist. Sie findet in Meinhart ihre Fortsetzung, und es wird von den Umständen abhängen, ob zu gegebener Zeit eine Veröffentlichung des Besandes erfolgt.“

„Ich muß mich natürlich mit dieser Erklärung begnügen. Aber Sie werden begreifen, Herr Amtsrichter, daß es mir nicht gleichgültig sein kann, wenn man mich öffentlich zu verächtlichen macht.“

„Wann und wie ist das geschehen?“

„In einem Artikel des „Friedenbrunnener Anzeigers“ ist von einem ärztlichen Stumpfhirn die Rede, dessen ich nach Sage und Dinge doch kein anderer schuldig gemacht hätte als ich.“

„Ich habe den Artikel gelesen, aber soweit ich mich erinnern, ist die erwähnte Andeutung keineswegs in die Form einer bestimmten Behauptung geteilt. Und Ihr Name ist nicht genannt.“

„Der Verfasser muß nichtsdestoweniger irgend einen Anhalt für seine schätzbare Verdächtigung gehabt haben. Wenn er sich auf irgend welche Ergebnisse der Sektion stützen sollte, ist also ihm gegenüber das Geheimnis nicht so streng gewahrt worden wie gegen mich.“

„Ich nehme an, Herr Doktor, daß Ihre Worte tiefer in der an der Amtshandlung beteiligten Personen eines Bruches der ihnen auferlegten Verschwiegenheit besüßigen sollen. Woher der Verleumdung keine verneinliche Kenntnis hat, kann ich nicht wissen. Wenn Sie sich durch ihn in Ihrer Ehre verletzt fühlen sollten, steht Ihnen der Weg der Verleumdungsklage offen.“

„Germering erhob sich. Es kostete ihn Mühe, seine Erregung zu meistern. „Man hat, wie es scheint, einen Grund, nicht wenig wohlwollend zu behandeln. Aber es würde wohl vergebliches Bemühen sein, diesen Grund zu erfahren.“

„Ich kann Ihnen zuliebe nicht von den Vorherrschaften abweisen, die meine Worte und meine Handlungen bestimmen müssen. Selen Sie versichert, daß in dem vorliegenden Fall

durchaus nach Recht und Gerechtigkeit verfahren werden wird. Ich denke, das sollte zu Ihrer Beruhigung genügen.“

„Zu meiner Beruhigung? Deren bedarf es nicht, Herr Amtsrichter; denn ich wüßte nicht, wodurch ich mich beruhigt fühlen sollte. Daß ich ein Interesse an der Sache habe, ist doch wohl verständlich.“

„Gerty hielt eine Antwort für überflüssig. Stuhl abgewogen wie der Empfang war auch die Verabschiedung, und wenn Germering vorher noch im Ungewissen darüber gewesen wäre, daß dunkel wie eine Bettermöde der Schatten eines Mißtrauens über ihm schwebte, so hatte das veränderte Benehmen des Amtsrichters ihm auch den letzten Zweifel nehmen müssen.“

Um die sechste Mittagsstunde des folgenden Tages war halb Friesenbrunn auf den Beinen, und Scharen von Neugierigen strebten dem schöngelegenen mit reichem alten Baumbestand gesäumten Friedhofe zu. Der tempelartige Aufbau des kaiserlichen Familiengrabes war mit Blattschlingen und blühenden Gewächsen prächtig geschmückt, und der Sarg, der unter den ergreifenden Klängen des Choralischen Trauermarsches zur Gruft getragen wurde, verabschiedet vollständig unter der Fülle von Kränzen und Blumen die ihn bedeckten. Durch eine dicht gebirgigte Halle von Gästen schritten die Familienangehörigen der Verstorbenen an der Spitze eines zahlreichen Gefolges von Beidtragenden hinter ihm drein.

Das größte Aufsehen erregte dabei das Erscheinen Bernhard Falkners, von dem alle Welt angenommen hatte, daß er totkrank darniederliege. Jeden Bestand abnehmend auf einen Stock und auf den Arm seines Sohnes Achim stützte, hielt er sich doch hoch aufgerichtet, so daß seine Neugierigen auftrug. Er hatte keineswegs das Aussehen eines schwer Kranken, und ein Linienwächter würde viel eher den mürbe und bleich daherschreitenden jungen Mann für den Kranken gehalten haben. Von lang masselernen schwarzen Schleiern umhüllt folgten Gerda und Erfa, neben dem Geistlichen die beiden Männer. Nach dem jüngeren Sohne aber schauten die Witzbegierigen im Publikum vergebens aus.

Der Sanitätsrat Warentzin hinter an der Seite des Bürgermeisters, und er hätte kaum betrübter aussehen können, wenn er seiner eigenen Tochter das Grabgeleit gegeben hätte. Dr. Germering aber ging nicht im Zeitgenosse. Er stand unter den anderen Zufassern abwärts zwischen den Gräbern. Und wenn er seiner Umgebung irgend welche Beachtung schenkte, so konnte es ihm unmöglich entgehen, daß er für sie ein Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit war. Allerdings drängte man sich nicht an ihn heran; viel eher gelang es den Anwesenden, als fest man betreibt, in einem gewissen Abstand von ihm zu bleiben. Nur ein großemädeliger, häßlicher Herr, den niemand kannte, war dicht an seine Seite getreten und folgte gleich ihm, ohne nach rechts oder links zu blicken, den Vorgängen an der Gruft. Die beiden waren einander wohl fremd; denn es wurde kein Wort zwischen ihnen gewechselt, und die festliche Gesprächigkeit prägte sich auf ihre verschiedene Art in ihren Reden aus. Während Germering immer so offene und heitere Züge zeigte, dicker überhäutet und zu feinerer Unbeleglichkeit erstarrt schienen, arbeitete und zuckte es unablässig in dem ebenfalls noch jugendlichen Antlitz des anderen. Auch seine breiten Schultern erhoben zuweilen wie in verhaltenen Schlägen, und wiederholt bedeckte er Sekunden lang seine Augen mit der Hand.

Die Rede des Geistlichen war nicht lang. Er hatte es bei der Tragik des Falles nicht über, an die Herzen der Trauernden zu rühren, und nur den Neugierigen bereitete er eine Enttäuschung dadurch, daß er von der Voraussetzung eines natürlichen Hinscheidens der Entschlafenen ausging und des gerichtlichen Eingreifens mit keinem Worte Erwähnung tat. Aber als er geendet hatte und das „Amen“ des Gebetes verhallt war, erregte sich noch etwas, das die nach Erregung stützenden auf ihre Redung kommen ließ.

Der erste, der an die offene Gruft getreten war, war Bernhard Falkner. Er begnügte sich nicht, zu summen, vielmehr die höchsten drei Handvoll Erde auf den in die Tiefe gestreuten Sarg hinauszuerwerfen, sondern er begann zu sprechen, mit einem tiefen, dumpf rollenden, weithin vernehmlichen Stimm, der alles in atemloser Aufmerksamkeit lauschte.

(Fortsetzung folgt.)

Heute Vormittag 1/2 11 Uhr verschieden sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann
Richard Selmar
im Alter von 52 Jahren.

Merseburg, den 15. April 1923

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

Königliche Nachrichten.
Dom. Verkauf: Gerh. E. des Reichsbankbediensteten N. Hagener; Günter, S. des Schlosswart F. Thiede. — Gebr. 1. Der Vollg. Wachtmeister W. Lehmann und Frau Elise geb. Gebhardt. — Verdrigt: Der Lehrer und Domordn. N. Berger.

Stadt. Verkauf: Karl Erich, S. des Bildh. Karl Koch; Hermann Johannes Meiß, S. des Dreiers Joh. Rath; Ursula Meleotte, Tocht. des Kaufmanns Kurt Walter Altenburg. Verkauf: Otto, S. des Eisenh. Renneberg; Ursula, Tocht. des Bürohilfs Dörfler. — Verdrigt: Das Kind Elisabeth Schulze

Aus früherer Zukunft heute und morgen **2 billige**

Büchlings-Lage
im **Lebensmittel-Spezialgeschäft**
:-: An der Geisel 1 :-:

Formulare zur Vermögenssteuer und Einkommensteuer
sind häufiglich in unserer Geschäftsstelle Hiltnerstraße 4 zu haben.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Sportverein von 1899
Merseburg (S. B.)
Mittwoch, 18. April, abds. 8 1/2 Uhr, im Casino **Hauptversammlung.**
Wichtiges Tagesprogramm!
Alles erledigt!
Der Vorstand

Stadttheater Halle
Dienstag, abds. 7.30 Uhr
Wenn Liebe erwacht.
Mittwoch, abds. 7.30 Uhr
Der Sonnenstürmer.

Opel-Motorrad 1PS
aus erhalten 900.000.—
A sofort zu verkaufen. S. H. an die Geschäftsstelle des Blattes unter 377/24.

Kammer-Lichtspiele
Programm von Dienstag bis Donnerstag.

Fachingsrausch !!
Ein eckiges Schauspiel aus dem Leben in 1. Akt und 5 Akten von Dr. H. Herde.

Das Geheimnis der 7 Ringe !!
Abenteuer-Sensations-Film in 5 Akten von Peter Josef mit Vilj. Dominik und Entsch. Schaefer.

Aufträge auf Trocknung von Kartoffeln
zu **Kartoffellocken oder Wackmehl** nimmt noch entgegen

Trocknungsfabrik Teudern
e. G. m. b. H.
Teudern.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Tochter des Paul Weß u. Frau Maria geb. Prager, Oranisch; Verlobt: Elsa Binzler mit Hermann Valentin, Radeberg und Freroda. Vermählt: Hermann Meißler, Frau geb. Renneberg, Meudlau; Paul Müllert mit Frau geb. Renneberg, Meudlau.

Geboren: Otto Weber, Groß-Wörlitz; Hermann Kuhn, Wehlitz; Max Kuhn, 26 J., Wehlitz; Ludwig Dehant, 74 J., Wehlitz; Frau Emma Bader, Schandlitz; Emilie Ganay, 27 J., Wehlitz; Elsa Sieche, Wehlitz.

Preisauflage!
Jumitten des Textes auf einer Seite des oben erschienenen Heftchens, das heißt:

Die nagellose Patenthausbeschlung,
100—15% Erparnis!
ist eine Sache, die auf eine andere Stelle hinweist, falsch angegeben. Die Aufgabe lautet:

„Auf welcher Seite, zwischen welchen Worten steht die zu nennende falsche Zahl? Wie müssen die richtigen Zahlen heißen?“

In der Voraussetzung, daß mehrere richtige Lösungen eingehen, gelangen folgende Preise zur Verteilung:

Drei erste Preise: Je eine vollständige Einrichtung zur Ausführung einer Patenthausbeschlung.

Drei zweite Preise: Drei Anweisungen auf je eine in unseren Verfassungen auszuführende nagellose Patent-Gratbeschlung.

Drei dritte Preise: Je ein Paar Hartha- bzw. Collett-Speziallohlen.

Zehn Trostpreise: 10 große Tuben Original-Atlas-Kitt.

Achtung!
Nur 2 billige Tage
Montag und Dienstag verkaufe ich im Restaurant „Finkenbuck“ einen großen Vollen

Woll-u. Seidenjumper
Strandjacken
Damen-Westen „mit“
Seiden-Trikot-Blusen
Strickjacketts
Kinderkleidchen
Herren-Sport-Westen
Seidene Schals
und anderes mehr.

Karl Ermich,
Raumburg.

Ausgebrannte Glühlampen
nicht wegwerfen, sondern **erneuern lassen.**
Leuchtkraft und Brenndauer wie neu. Interessenten f. Annahmestellen gel.
S. Krings, Deffau, Köpcke, Köpcke, 53.

Za. 150 Stück
Hauslämmer
sind bei mir eingetroffen. — Preis pro Hund 210.— Mark

E. Nürnberger, Merseburg
Telephon Nr. 28 Bieh-Importi Halleische Straße 10/12.

Zahl für ausgek. Damenhose
Kil. Mk. 6000.— (ohne grau).
Sunkle Farben bedeutend höher.

Alfred Kluge, Briener,
Merseburg, Bahnhöfstr. 8.

Die Seiten mit Abbildungen und hochinteressanten Inhalt werden bei N. Schalk, Delgrube 13, Buchhandlung Wagner, Markt u. verich. anderen Buch- u. Papierhandlungen zum Preise von 200 Mark abgegeben. Bei Einkauf von Waren in einer unserer Filialen wird obiger Betrag bis zum 26. d. Ms. zurückvergütet.

Lösungen nimmt die Firma N. Schalk, Merseburg, Delgrube 13 bis zum 23. d. Ms. entgegen. Unter den eingehenden richtigen Lösungen entscheidet das Los. Die Verlosung findet am Donnerstag, den 26. April 1923 unter Aufsicht des Rechtsanwalts und Notars, Herrn Dr. Gaze, Halle statt. Das Ergebnis wird am 28. d. Ms. bekanntgegeben.

Wüßeligen Gewinn und Reisevorteil bringt Ihnen die obengenannte kleine Schrift.

Hartmann & Hansen, Halle a. S.
Salzstraße 9. St. Ulrichstr. 8. Wamsfelderstr. 4
Filiale Merseburg: **S. Schalk, Delgrube 13.**

In gutem Hause sucht ruhiger älterer Herr **möbliertes Zimmer.**
Gest. Offerten unter C. F. an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Munkelrüben-Samen
(rote und gelbe Eckendorfer) empfiehlt **Ernst Weißhaha** Neumarkt.

Telegrafenmast
ca. 25 cm stark, 10 m hoch, preiswert zu verkaufen
Hiltnerstraße 4.

Tausche meine 5 Zimmer-Wohnung in Halle gegen gleiche in Merseburg. Angebote unter 376/24 an die Expedition des Blattes.

Junger Brautpaar sucht 2 möblierte oder leere **Zimmer** in best. Hause mit Küchenbenutzung gegen hohe Belohnung. Bitte an die Expedition d. Bl. zu richten.

Zieler's Zimmer von jungem Herrn sofort **gekauft.** Off. unt. D. R. an die Exped. d. Bl.

Beilage zu Nr. 88 des Merseburger Tageblattes

Montag, den 16. April 1923

Sportverein 99 zum 3. Male Saalegaumeister.

D. J. G.-Junioren „Meister der Juniorenklasse“. — Günstiger Verlauf der Faustball-, Handball- und weiteren Fußballspiele. — **B. D. R.-Ladung.**

Der Fußballsport des Sonntags.

Der gefrige Sonntag fand im Zeichen des Sieges für unsere Merseburger Sportvereine; daß dabei 2 Meisterschaften errungen werden konnten, gibt den Erlöst ein besonderes Gepräge und einen besonderen Glanz. Allen voran liegt die

Gaumeisterschaft des Sportvereins 99,

von der wir im Laufe der letzten Jahre nunmehr zum 3. Mal berichten können. Durch den gefrigen 4:2-Sieg über Halle 1910 wurde sie nach einem glänzenden Abschneiden in der langen Reihe der Verbandsspiele (19 Spiele) 93, ne eine zünftige Niederlage länger betragend. Das nach ausstehende Verbandsspiel gegen Ammendorf kann keinen Einfluß mehr haben, da der Sportverein 99 nicht mehr einzuholen ist. Neben der anderen Mannschaft und den Mann-Geb. Mannen haben, denen wir auch von dieser Seite aus herzlich zu dieser erneut errungenen Würde gratulieren, wiederum Siege bestritten, die schließlich zum vollen Erfolg und zum lange ersehnten, endgültigen Ziele führen! — Der zweite Meisterschaftslocher wurde der tüchtigen Juniorenmannschaft des hiesigen B. J. G. zu teil, die Halle 96 im Entscheidungsspiel ganz mit 3:0 schlug. Zwar steht noch ein Spiel gegen den Meister der Klasse aus, das aber kaum die Ehre der Meisterschaft gefährden dürfte. — Im Verbandsspiel schlug Preußen seiner Meisterschaft mit 4:0, das 0:0-Unterschieden der B. J. G. im letzten Verbandsspiel gegen Preußen-Komet Halle darf nach den obwaltenden gewöhnlichen Umständen zweifellos als Erfolg angesehen werden.

Ueber die einzelnen Spiele liegen folgende Berichte vor:
Sportverein 99 — 1910-Halle 4:2.
(Eigene Berichterstattung.)

Nach dem letzten nicht ganz erwarteten Umtauschen gegen den Merseburger Ortsklub fand sich 99 in dem gefrigen entscheidenden Spiele gegen Halle zu seiner alten Form zurück und errang trotz eines für Wirt im Sturm einen einwandfreien Sieg und damit die Gaumeisterschaft. Der Sieg Merseburgs war durchaus verdient, denn die Mannschaft spielte überlegen und mit dem besten Willen auf Sieg, den die Mannschaft bereits nach einer halben Stunde mit 3:0 in Front sah. Damit war der Sieg entschieden, und 99 ließ im Tempo etwas lockerer, auch die zweite Halbzeit wurde ohne große Aufregung zu Ende geführt. 99 hatte das Heft jederzeit in der Hand, vor allem G. B. G. als Mittelführer war unermüdlich in der Abwehr wie im Angriff. Die Verteidigung arbeitete sicher, im Sturm klappte es besser als im vergangenen Sonntage, drei schöne Tore von G. B. G. und ein vortreffliches Strafstoß von M. A. waren die verdienten Erfolge! Bei

1910 war der Tormann sehr gut, er hielt in seiner Manier die zahlreichen Schüsse des Merseburger Turmes. Sein Gegenüber, Meißner, besam erheblich weniger Arbeit, erzielte sie aber mit der gewohnten Sicherheit.

B. J. G. — Preußen-Komet 0:0.

Das Mißtrauen, das man in Bezug auf die gebotenen Leistungen einem 0:0-Resultat entgegenbringt, erweist sich bei diesem 0:0 als durchaus unangebracht, da B. J. G. dieses Umtauschen mit neun Mann ohne Fivon, Preuß. Mattig sich erkämpft hat. Das Gegenverhältnis von 9:1 für Merseburg (19) stellt den neun Spielern das beste Zeugnis aus, die auf allen Posten mit Ausprägung und Fähigkeit kämpften. Der Sturm mit Thon I. Thon II. -Kost, unterstützt von dem durchgehenden Spiel Seitkampfs als Mittelführer hatte einen recht guten Tag und schloß vor allem auch erfrischend ab. Ausgezeichnete Torhüter verhinderte eine Niederlage und konnte das in der zweiten Halbzeit überlegene Spiel (1) der Meißner um den zahlbaren Erfolg bringen. — Spitzberichter Böhm (Sportfreunde), leitete einwandfrei.

Preußen — Meißner 4:0 (0:0).

(Eigene Berichterstattung.)

Die Horn der Schwarz-Weißen scheint sich in einer aufsteigenden Linie zu bewegen. Das gefrige Spiel brachte zu gewissen Teilen vor allem in der Angelei die beachtliche kombinatorischen Leistungen, Besondere Erwähnung verdient das kampfspiel von G. B. G. als Mittelführer. Bei dauerlicher Weisheit ließ sich der Gegner (Tradition?) gegen den einwandfreien Umtauschen G. B. G. zu Disziplinlosigkeit hinreißen, die verschiedene Blauverletzungen zuzufolge hatten. Die Tore erzielten Bod (1) und Deemann (3) für die Meißner, der Gegner war nicht schuldig und hätte sich vollständig fähigkeit erfordigender machen können, technisch war er den Schwarz-Weißen glatt unterlegen.

Germania 1. — Germania Noßlau 1. 2:7 (1:5).

Recht von Beg verfolgt wurden unsere Germanen im gefrigen Spiel in Noßlau; nur mit 9 Mann (darunter 3 Ersatzleute) spielend, war es ja auch kein Wunder, daß dieses Resultat herauskam. Mit dem sehr heftigen Winde als Bundesgenossen gelang es Noßlau bis zur Hälfte fünf Tore vorzulegen, den Germania nur eins entgegenzusetzen konnte. Nach Halbzeit legte sich der Wind, so daß Germania um den gleichen Vorteil kam. Trotzdem legte Germania mächtig los und ein zweites Tor war der Erfolg; doch konnten sie zwei weitere Tore (sie haben recht nach Weisheit aus) von Noßlau nicht verhindern. Der aus Dessau erscheinene Schiedsrichter konnte nicht gefallen.

Ammendorf 1. — Olympia 1. 1:2 (0:1).

Aus dem äußerst hart durchgeführten Spiel konnte gefrigen Olympia knapp als Sieger hervorgehen. Von An-

fangs an spielte Olympia mit drei Verteidigern, um den Ammendorfer Sturm zu halten. Mit dem Ende spielend, kam Olympia schon in der 10. Minute in Führung gegen. Nach Halbzeit hilft die Ammendorfer Verteidigung durch ein Schloßer den Vorsprung vergrößern. Erst 4 Minuten vor Schluß kann Ammendorf nach Umstellung durch Magiereten Schuß das reichlich verdiente Gleichgewicht erzielen.

Sonstige Resultate: B. J. G. (Meißner) — Meißner 1:2; 99 2. — 1910 2. 7:2; 99 5. — Wader 5. 0:5; 99 3. kam um sein Spiel, da Ammendorf nicht antrat; 99 1. Jgd. — Sportfreunde Halle 1. Jgd. 0:0; 99 Junioren — Sportfreunde Halle Junioren 3:0; Preußen 2. — Meißner 2. 3:0; Preußen 3. — S. G. Weitzfelds 0:1; Preußen 4. — Bößen 1:0, mit diesem Spiel errang sich Preußen 4. die Gruppenmeisterschaft; Preußen 1. Jun. — Muldegaumeister „Wolken“ 0:2; Preußen 1. Jgd. — 1. Jgd. S. G. Weitzfelds 0:1; Germania 2. — Dierenberg 1. 0:1 (2:1); Germania 3. — B. J. G. 5. 3:1 (1:0); Germania 1. Jun. — Bößen 1. Jun. 6:1; Groß-Ragna Sportverein 22 — T. S. Weitzfelds 2:3 (1:0); Sportverein 22 1. Jun. — Saale-Nacht 1. Jun. 0:7 (0:2); Saale-Nacht spielte in verärrter (1:2) Aufstellung und reichlich hart. Doch vieler guter Angriffe der 22er blieb das wohlverdiente Gleichgewicht ihnen verweigert.

Fußballresultate aus dem Reich. — Zwischenrunde um die Mitteldeutsche Meisterschaft: B. J. G. Meißner — Sport- und Spielvereinigung Magdeburg 1:0 (1:1). Das zahlreich erscheinene Publikum bekam nur mäßigen Sport zu sehen. Magdeburg ließ zum Schluß zwei tollere Töden aus. Sport-N. Spiel. proletiert. Spiel. Weitzfelds — Eintracht Frankfurt 5:2. — Weitere Resultate: Ammendorf 1:0 (0:0); Olympia 0:0; Sporta Prag — 1. 7:0; Nürnberg 1:0 (0:0); B. J. G. Königsberg — Thania Grottau 3:2 (2:1); B. J. G. Valtentmeister.

Stockball (Hocky).

99 Jgd. gegen S. J. G. Weitzfelds Junioren (1) lomb: 0:2 (0:2). Einen schönen Erfolg erzielte trotz der Niederlage die Jugend der 99er gegen die fürwahr überlegene Juniorenmannschaft des voranschreitenden miteldeutschen Meisters S. J. G. Weitzfelds. Der Gegner war naturgemäß routinierter im Spiel und nutzte die ersten 10 Minuten aus, in denen Merseburg sich noch nicht so recht zusammenfinden und letzte 2 Tore vor. Dann aber kam bei Merseburg in schroffem lebhaften Kampfe um den Erfolg freieren. Merseburg lieferte wohl eins seiner besten Spiele, die Mannschaft schien vom Gegner zu lernen. Die Sintermannschaft war erstaunlich sicher und verteidigte ihr Heiligum äußerst energiegelad, die Angreifer, die vor einer sehr schweren Aufgabe stand, hatte zu kämpfen, verstand es aber, sich durchzusetzen. Der Sturm, der besonders im Innenkreis, stoff kombinierte fand einer sehr stockigere Verteidigung gegenüber und kam trotz mancher gefährlichen Situation nicht zum verdienten Gleichgewicht. So blieb es bis zum Schluß mit dem 2:0, das Weitzfelds, dank der längeren Spielzeit jener älteren Spieler, verdient gewonnen hatte. Gegenverhältnis 7:3 für 99!

Handball.

Zum Verbandsspiel unterlag VfL nur knapp mit 4:3 Halle 96. Die zum ersten Mal spielenden Damen des VfL verloren mit 0:2.

Handball. — Zum ersten Male fanden sich in Merseburg die Jugendturner des Turnvereins „Mothstein“ und des Allgemeinen Turnvereins zu einem Handballspiel am gestrigen Sonntag vormittag 10 Uhr auf dem Ballplatz an. Nach einigen einleitenden und ermahnenen Worten des Schiedsrichters, stets ein angenehmes Spiel, frei von allen Säuren zu zeigen, eröffnete dieser das Spiel, indem er auf den Handballplatz und die deutsche Turnjacke ein kräftig aufgenommenes „Gut Heil“ ausbrachte. Das Spiel endete 3:0 für Turnverein „Mothstein“. Das stets etwas überlegen geführte Spiel der Sieger ließ den Gegner selten zum Zurückzutreten kommen.

Fußball.

Die für den gestrigen Sonntag, 15. April, angefügten Fußballwettkämpfe der Spielserie 1923 des Nordostthüringer Turnvereins, wurden bei günstiger Witterung glatt erledigt. Unsere Merseburger Auswahlmannschaften kämpften sämtlich in Halle. Von sechs ausgetragenen Spielen konnten sie vier Siege für sich buchen. Die Mannschaft des VfL, welche nachmittags noch zwei Spiele auf dem Weichholzplatz austrug, erntete vom hallischen Publikum, das in ansehnlicher Zahl diesen Punktspielen beizuwohnte, für ihr angenehmes, hohes Spiel großen Beifall. Weder war ihr beim letzten Spiel gegen Kaufmännischen Turnverein der Sieg nicht bezwungen. Bei dem Stande von 35:36 erlitt der entscheidende Schlusspfiff des leinwandreifen Schiedsrichters.

Die Ergebnisse der drei Auswahlmannschaften sind folgender: M. T. V. gegen Turn- und Sportverein Halle gewann klar mit 55:70; T. V. gegen Turn- und Sportverein Halle siegte ebenfalls mit 34:47; M. T. V. gegen TSV Turnverein Halle erkämpfte sich mit 41:62 Angaben den Sieg. M. T. V. gegen Ammendorf verlief knapp mit 39:37; M. T. V. gegen Turn- und Sportverein Halle konnte mit 37:40 Angaben den Sieg für sich buchen; M. T. V. gegen Kaufmännischen Turnverein Halle unterlag unbedeutend mit 36:35 Angaben.

Die Mannschaften der 1. Klasse (Gruppe B) waren gestern bestreift.

Von der 2. Klasse (Gruppe B) wurde in Ammendorf nur ein Spiel ausgetragen. M. T. V. gegen Turnverein Ammendorf gewann überlegen mit 58:73 Angaben.

Schau- und Wettturnen des Männerturnvereins von 1861.

(Eigene Berichterstattung.)
Schon lange Zeit vor Beginn des Schau- und Wettturnens des hiesigen Männerturnvereins versammelten sich in der Turnhalle Wohlwünscher eine große Anzahl von Freunden und Gönnern der edlen deutschen Turnkunst. Kurz nach 3 Uhr nachmittags, eröffneten starr vorgeführte Freiübungen der Turner und Jugendturner den Reigen. Tadellose Stabübungen der Turnerinnen und Freiübungen der Schüler und Schülerinnen, wurden von den immer zahlreicher werdenden Zuschauern mit großem Beifall befolgt. Beim Gerätemein aller Abteilungen brachten die Ausführenden gute Leistungen zur Schau. Groß war der Jubel als die „unermüdlichen“ Schülerinnen ihre

Spiele und „Vollstänge“ vortrugen. Gesellschaftsspiele aller Abteilungen beschloßen dann gegen 1/6 Uhr das Schauturnen. Wohlbedientig vorliegen alle Zuschauer die Turnhalle mit dem inneren Bewußtsein, daß der Männerturnverein v. 1861 den richtigen Weg nach acht Turnvater Jahrsjähren Ehemaliger, der dahin führt, daß unser deutsches Volk und Vaterland wieder zum einstigen Glücken und Gedeihen kommt, zum Trübe aller Feinde.

Bund Deutscher Radfahrer.

Der B. D. R. hatte gestern in Merseburg im „Casino“ einen großen Jubel. Der Gaudium brachte glänzende Berichte, der Gaudiumbringer B. Wagner gedachte der beiden verstorbenen verdientesten Zeigauer Stadtbauräte Reumann und Weher. Die Jahrestage gaben ihr Jahresprogramm bekannt. Verballe Presse stehen für das Wanderfahren wieder zur Verfügung. Mit einem Hinweis auf den Beitritt der Deutschen Motorradfahrer-Vereinigung schloß der Gaudiumbringer den Festjahrsprogramm.

Nachmittags um 3 Uhr bewegte sich unter reger Anteilnahme auch der Hiesigen ein Preis-Korso durch die Stadt. Ein Saalvorfall im Casino ließ beifällig die wohl-gelungene Veranstaltung, die ihnen hiesiglichen manchen neuen Anhänger gebracht haben wird.

Die Ergebnisse: Korso. Gruppe A Rändlicher Bund: 1. R. B. Gena 12,257 P. 2. R. B. Reipzig 10,783 P. 3. R. B. Reipzig 9,357 P. Gruppe B Bundesvereine: 1. R. B. Schmale Böhmisch-Heidenberg 16,385 P. 2. R. B. Götting 16,348 P. 3. R. B. Teutonia Götting 13,759 P. 4. R. B. Concordia, Götting 13,632 P. 5. R. B. Anapendorf 13,515 P. 6. R. B. Germania, Mühlheim 12,201 P. 7. R. B. Teichern 11,999 P. Reigen: Schülvereine auf Saalmaschinen. 1. R. B. Preußen, Halle 6,838 P. 2. R. B. Mühlhölzchen 6,771 P. Schüler-Kunstreigen. 1. R. B. Anapendorf im Alleingang. Schülerreigen auf Tourenrädern. 1. R. B. Ober-Eichstädt im Alleingang. Zweier-Radballspiel. Strich-Dittmann (Diana) — Zuerch sen. und jun. (Diana) 7:7.

Eröffnung des Stadions in Halle a. S.

(Eigene Berichterstattung.)
Am Sonntag den 27. Mai soll das schon mal auf-gedebene große Stadion feierlich seiner Bestimmung über-gaben werden. Die Eröffnung soll ein sportliches Ereignis größten Stils werden, die mit einem Massenfestzug der hallischen Sportler beginnen wird. Der feierlichen Ueber-gabe an die Verwaltungskommission, die aus Vertretern des Magistrats, der Stadtratsordnungsverwaltung, des hallischen Ausschusses für Leibesübungen und des Arbeiter-Sportartells besteht, folgen Massenfreibübungen der Turner, Radball, Handball und Hockey werden in nachfolgendem Spiel den Wert der Körperübungen demonstrieren. Ein Stillstand und ein Fußball-Stadteröffnung bilden den Abschluß.

Das Stadion selbst ist als Feststätte gedacht. Vereine und Organisationen sollen hier große Turn- und Sportfeste abhalten. Da der Stadion aus eine vorzügliche Kaufbahn für leistungsfähige Bestimmung, die bisher in der Stadt Halle fehlte, aufweist, so ist damit zu rechnen, daß auch mitteldeutsche und deutsche Meisterschaften im hallischen Stadion ausgetragen werden.

Hauptversammlung. — Sportverein von 1899 Merseburg e. V. hält am kommenden Mittwoch im „Casino“ wichtiger Tagesordnung ab.

Weniger um das Deutsche Turn- und Sportbeizien.

Zendet bei Bestellung von Hefenheften 1000 Mark Vorgebühr und Porto ein. Füllt das Heft ordnungsgemäß aus, laßt sich Bild und Unterschrift vom Verein und beglaubigen. Beginn sofort mit Vorbereitungen für die Übungen, schiebt die Einreichung der Hefte nicht bis zum Herbst hinaus, da dann bei der gewaltigen Anzahl von Ein-gängen sich die Bearbeitung hinauszieht. Der Reichsaus-schuß erhebt nach Einreichung die sich dann ergebende Nach-forderung für Verwaltungs- und Postkosten. Alle Ge-suche um Zulassung von Ausnahmen sind nach den Be-stimmungen zweifels.

Politische Rundschau

Teila in Berlin.

Der päpstliche Delegationschef Teila hat den für vorgestern angekündigten Besuch in Potsdam in letzter Stunde abgesehen lassen, weil er im Auftrage des Papstes eine dring-liche Reise nach Berlin antreten mußte.

Todesurteil im Goltzsch-Prozess.

Moskau, 15. April. Nach nahezu zwei langen Wochen Gerichtsverhandlungen hat das Oberste Gericht in Moskau den ehemaligen leitenden Direktor des staatlichen Ein- und ausfuhrkontors (Goltzsch) K o g a n und den bevollmächtigten Vertreter des Goltzsch auf der vorjährigen Rißni Wolgoder Messe, S a m a n o w, wegen großer eigenmächtiger Amts-mißbräuche zum Tode und zur Konfiskation ihres gesamten Vermögens verurteilt, wobei die Anwendung der November-Verträge ihnen gegenüber abgelehnt wurde. Von den weiteren elf Angeklagten sind neun zu Freiheitsstrafen, einer zu öffentlicher Verbote verurteilt und einer freigesprochen worden. Sechs Angeklagte sollen als in letzter Instanz gefährlieh nach Abbüßung ihrer Strafen nach Rußland-Rüssen verbannt werden. Der Prozeß erbrachte das Bild einer un-glaublichen Mißwirtschaft.

Selbstmordversuch des Abgeordneten Baeran.

Prag, 15. April. Der Abgeordnete Dr. Baeran, der feinerzeit wegen Spionage verhaftet wurde, hat heute früh im Gefängnis einen Selbstmordversuch unternommen. Er nahm Kerosin, Bewußtlos aufgefunden, wurde er in ein Krankenhaus gebracht. Hier wurde festgestellt, daß keine Lebensgefahr besteht. Er ist heute wieder in das Gefäng-nis zurückgebracht worden.

Tschechoslowakischer Grenzschutzfall.

Prag, 15. April. An der ungarischen Grenze wurde ein tschechoslowakischer Finanzwachmeister erschossen. Es soll sich um magarische Grenzsoldaten handeln, die auf tschecho-slowakisches Gebiet gekommen waren. Der hiesige Minister des Innern hat einen diesbezüglichen Schritt in Budapest unternommen.

Schiedspruch im englischen Bankreit.

London, 15. April. Es ist dem englischen Arbeits-mittler gelungen, am Freitag mittag unmittelfach bevor der Auspersperungsbeschuß der Arbeitgeber in Kraft treten sollte, die beiden Parteien im Baugewerbe zu veranlassen, den Streit um Vönerhebung und Arbeitszeit einem Schieds-gericht vorzuliegen. Die Arbeitgeber des Baugewerbes haben sich dazu bereit erklärt, den Auspersperungsbeschuß solange auszusetzen, bis ein Schiedsgericht gefällig ist und beide Parteien erklärt haben, ob sie ihn annehmen wollen.